

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 268.

Hirschberg, Sonnabend, den 15. November 1890.

11. Jahrg.

Die Landtagsthronrede,

welche Kaiser Wilhelm am Mittwoch Mittag vor den Mitgliedern der beiden Häuser der preussischen Landesvertretung verlesen hat, entspricht in der Hauptsache völlig den Darstellungen, welche bereits von der zu erwartenden Reformgesetzgebung in Preußen gegeben wurden. Der Inhalt der Thronrede zeigt, daß eine recht, recht mühevollen Arbeit der beiden Häuser der preussischen Landesvertretung harret, die nicht in Wochen erledigt ist, sondern Monate beanspruchen wird.

Was zunächst die Steuergesetze betrifft, so stellt die Thronrede für sie den Grundsatz voran, daß sie das finanzielle Fundament des Staates befestigen und die Steuerlast gerechter verteilen sollen. Diesem Zwecke dienen drei Entwürfe über die Einkommensteuer, über die Ausdehnung der Erbschaftsteuer und über die Gewerbesteuer. Schon in der Thronrede vom 14. Januar 1889 war ein Einkommensteuergesetz angekündigt, welches die Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umwandeln, die minder Begüterten erleichtern, die gerechtere Veranlagung durch Einführung einer Declarationspflicht herbeiführen und fernere Reformen vorbereiten sollte. Der Entwurf kam jedoch nicht mehr an den Landtag, zum Teil mit Rücksicht auf die schwierigen Reichstagsverhandlungen im Frühjahr 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung. Der neue Entwurf verfolgt dieselben Zwecke wie der damals angekündigte, insbesondere soll er eine gerechtere Veranlagung mittelst der Declarationspflicht und verbesserter Organisation der Einschätzungsbehörden bewirken. Als Ergänzung hierzu stellt sich die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die nächsten Verwandten (Kinder, Eltern, Ehegatten) dar, insofern sie eine Kontrolle für die richtige Besteuerung des Einkommens liefert und den fundierten Besitz, das vererbte Vermögen, nach einer durchaus gerechten Forderung stärker heranzieht als das Arbeitseinkommen. Gänzlich umgestaltet soll die Gewerbesteuer werden, welche in der That nach allgemein feststehender Ansicht in vielen Punkten veraltet ist und namentlich die kleinen Betriebe, von Handwerfern u., unverhältnismäßig belastet. Die Thronrede hebt ausdrücklich hervor, daß eine Erhöhung des Gesamtaufkommens aus dieser Steuer nicht beabsichtigt ist.

Ueberhaupt ist das Ziel der ganzen Steuerreform eine gerechtere Verteilung der Lasten, ausdrücklich nicht eine Erhöhung der Staatseinnahmen, und so weit ein Mehrertrag in Folge der richtigeren Einschätzung erzielt wird, soll er dadurch für die Staatskasse ausgeglichen und zur Entlastung verwandt werden, daß eine Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuern an die Communalverbände eintritt.

Hinsichtlich der Reformvorlagen sei mit Genugthuung hervorgehoben, daß die Grundzüge derselben den von liberaler Seite gezeichneten Bildern nicht entsprechen, daß in ihnen vielmehr die von conservativer Seite früher und in jüngster Zeit niedergelegten und begründeten Erwägungen Beachtung gefunden haben. Wir können somit auch heute nur wiederholen, daß die conservativen Partei mit Wohlwollen an die Prüfung der verheißenen Vorlagen herantreten und das ihre dazu beitragen wird, um die

bevorstehende Landtagssession zu einer für das Wohl des Landes und Volkes segensreichen zu gestalten.

Nicht minder ist im Volksschulgesetze eine gerechtere Verteilung der Lasten ins Auge gefaßt; unentgeltlicher Unterricht, Besserstellung der Lehrer, höhere Zuschüsse des Staates zu dem Dienstlohn und zu den Schulbaukosten — hierdurch soll der Volksschule eine neue sichere Grundlage gewährt werden.

Bei der gesetzlichen Neuordnung der Landgemeindevorfassungen in den östlichen Provinzen, welche von langer Hand unter sorgfältigster Ermittelung der tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vorbereitet worden ist, kommt es vor Allem darauf an, Lücken zu ergänzen, die zerstreuten gesetzlichen Vorschriften übersichtlich zusammenzustellen, Veraltetes zu beseitigen, die Reime für ein regeres communales Leben fortzubilden und für die Erfüllung der Gemeindepflichten leistungsfähige Organe, soweit als möglich, zu schaffen. Der Minister des Innern, Herrfurth, hat früher im Landtag wiederholt hervorgehoben, daß es nicht darauf ankommen könne, die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse in eine Schablone zu pressen: nicht mechanische Lösung, sondern organische Fortbildung unter Schonung des Eingelebten und Bewährten!

An diese großen Reformen reihen sich kleinere Aufgaben an, die wir hier nicht weiter aufzählen wollen. Nur die Vermehrung der Fabrikaufsichtsbeamten und die Neuordnung der Gewerbeinspection sei besonders hervorgehoben. Diese mit der kaiserlichen Fürsorge für größeren Arbeiterschutz von Reichswegen in engem Zusammenhange stehende Maßregel wird vorerst im Etat zum Ausdruck kommen.

Zum Schluß betont Se. Majestät, daß sich die freundlichen Beziehungen des Reiches zum Auslande im Laufe des Jahres noch mehr befestigt haben und er mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwarte. Das deutsche und preussische Volk theilt einmüthig dieses Vertrauen, und weiß auch, daß es die friedlichen Aussichten vor Allem den aufopfernden persönlichen Bemühungen seines Kaisers und Königs zu danken hat. Es erwartet deshalb auch mit dem kaiserlichen Herrn, daß die Volksvertretung die Günstigkeit der Zeit wahrnehmen und den hohen Aufgaben zur Vermehrung der inneren Stärke des Staates in hingebender sachlicher Arbeit gerecht werden wird.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 14. November. Kaiser Wilhelm arbeitete am Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts und empfing den in Berlin eingetroffenen Botschafter in Rom, Grafen Solms. Am Nachmittag hat der Kaiser die Reise nach Jagdschloß Beetzlingen angetreten, wo in den letzten Tagen dieser Woche größere Hirschjagden stattfinden werden. Am Sonnabend Abend kehrt der Kaiser nach Berlin zurück.

Die deutsche Thronrede wird auch in vielen Zeitungen des Auslandes günstig besprochen. Die Schlussworte von der Erhaltung des Friedens erwecken allseitige Zustimmung, doch auch den angekündigten großen Reformgesetzen wird Aufmerksamkeit

gewidmet. Es wird vielfach die Ansicht laut, daß der Kaiser hierbei selbst die führende Person gewesen sei. Besondere Zustimmung findet die Thronrede in den Wiener Zeitungen.

Die großen Reformvorlagen im preussischen Landtage werden nach der ersten Lesung sämtlich verschiedenen Commissionen überwiesen werden; sie sind am Donnerstag im Abgeordnetenhaus eingegangen und sofort vertheilt. Der für weitere Kreise am meisten interessante Entwurf betr. die Reform der Einkommensteuer setzt bis zu 3600 Mark Jahreseinkommen die Steuerbeträge herab und läßt dieselben von diesem Einkommen ab steigen. Die Ermäßigung beträgt in den unteren Stufen 2—3 Mark, bei der ersten Klasse der Einkommensteuer (3000—3300 Mark Einkommen) 9 Mark. Bei der Klassensteuer werden sich die Einnahmen für den Staat um 1240924 Mark vermindern, bei der Einkommensteuer um 2045684 Mk. erhöhen. Einkommen bis zu 900 Mark sind überhaupt steuerfrei. Außerdem sind für die kleineren Steuerzahler folgende Erleichterungen in Aussicht genommen: Für jedes Kind unter 14 Jahren bleiben 50 Mk. Einkommen steuerfrei. Es wird somit beispielsweise der Besitzer eines Einkommens von 1100 Mk. steuerfrei, wenn er vier, derjenige eines Einkommens von 1200 Mk., wenn er sechs Kinder unter 14 Jahren hat. Eine weitere Entlastung tritt für alle Einkommen unter 9500 Mk. dadurch ein, daß der jetzt von 3000 Mk. an beginnende Steuersatz von 3 Prozent künftig erst bei 9500 Mk. anfängt. Diese Erleichterung bezieht sich auf den gesamten Mittelstand. Dazu wird die Befreiung aller Gewerbetreibenden mit weniger als 1500 Mk. Gewerbeertrag von der Gewerbesteuer und die Verringerung dieser für große Klassen anderer Gewerbetreibenden hinzukommen. Endlich soll die halbe Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden verwiesen werden, so daß auch eine Erleichterung der Kommunalabgaben eintreten kann. Der Ersatz für diese Erleichterung wird durch schärfere Heranziehung großer Einkommen gewonnen. Bei mehr als 3000 Mark Einkommen tritt die Declarationspflicht ein. Vermag der Steuerpflichtige sein Vermögen nicht richtig einzuschätzen, so kann er der Steuercommission das erforderliche Material liefern. Neu eingesetzt wird ein Steuergerichtshof. Die Erbschaftsteuer beträgt für Kinder und Ehegatten ein halbes Prozent, für Eltern und Geschwister ein Prozent. Erbschaften unter 1000 Mk. sind steuerfrei. Die Steuerbefreiung der Standesherrn soll vom 1. April 1894 an fortfallen; eine Entschädigung dafür wird auf Grund besonderen Gesetzes erfolgen. Der erste Eindruck der neuen Bestimmungen ist ein durchaus günstiger. Zur eingehenden Begutachtung ist natürlich eine längere Prüfung erforderlich.

Preussisches Abgeordnetenhaus. In der Donnerstagsitzung hat der Reichszähler und Ministerpräsident von Caprivi einen großen, wohlverdienten Erfolg davongetragen. Lebhaftes Bravo auf allen Seiten des Hauses begleitete die Ausführungen, mit welchen er dem Hause die in der Thronrede angekündigten großen Reformgesetze der Volksvertretung unterbreitete. Zuvor hatte das Haus noch sein bisheriges Präsidium, die Herren von Köller (kons.), von Heeremann (Centr.), von Benda (natlib.)

wiedergewählt. Herr von Caprivi führte aus, die Staatsregierung wisse, daß sie mit diesen schwierigen Gesetzen große Anforderungen an den Landtag stelle, aber ein Aufschub der Reformen in Preußen, die bisher wegen des inneren Ausbaues im Reiche hätten zurücktreten müssen, sei nicht angängig. Alle Vorlagen seien zuerst dem Abgeordnetenhaus unterbreitet, weil eine innere Verbindung zwischen ihnen bestehe. Bei der Steuerreform handelt es sich vor allen Dingen um die Entlastung der weniger Bemittelten, über die Verwendung der Mehreinnahmen soll die Volksvertretung mit beschließen. Von der Erbschaftsteuer sollen Erbschaften bis zu 1000 Mark befreit bleiben. Das Volksschulgesetz soll die Gemeinden entlasten, aber auch den Unterricht vertiefen helfen. Die Landgemeindeordnung will die Gemeinden stärken. Unter fortwährendem Bravo erklärte dann der Ministerpräsident, daß auch diese Gesetze zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen dienen sollen. Die Regierung werde zum Schutz von Recht und Besitz Gewalt anwenden, wenn diese dringend nötig, aber das bloße Dreinschlagen nütze nichts, viel besser sei es, die Liebe zum Vaterlande zu stärken, die Schultern der Armen zu entlasten. In diesem Kampfe gelte es die Existenz des Vaterlandes, und da müßten alle Parteistreitigkeiten schwinden. So die Rede des Herrn von Caprivi, die allgemeines Aufsehen erregte und wegen ihrer packenden Natürlichkeit tiefen Eindruck machte. Besser konnten jedenfalls die neuen Vorlagen nicht eingeführt werden. Nächsten Donnerstag Vormittag 11 Uhr beginnt die erste Lesung der Steuergesetze.

Der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr von Lucius hat am Donnerstag dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch überreicht, dessen Genehmigung zweifellos ist.

Zu den Ausgaben des Reiches für Deutsch-Ostafrika, welche im neuen Etat auf 3 1/2 Millionen veranschlagt sind, wird die ostafrikanische Gesellschaft etwa eine Million Mark beitragen. Eine halbe Million wird aus sonstigen localen Einnahmen gedeckt. Dem Reiche würden also direct nur zwei Millionen zur Last fallen. Aus dieser Summe sind nicht nur die Verwaltungskosten, sondern auch die sehr bedeutenden Ausgaben zu decken, welche das Reich zur Unterdrückung des Sklavenhandels aufzuwenden hat. Im Jahre 1890/91 betrugen die Ausgaben für die Wissmann-Expedition 7 Millionen, 1890/91 — 4 1/2 Millionen. In Zukunft wird also eine wesentliche Ersparnis Platz greifen.

Das neue Koch'sche Heilverfahren ist am Donnerstag in Berlin einer Anzahl von Ärzten vorgeführt worden. Bis auf die Zusammenfassung der Flüssigkeit ist also die Sache kein Geheimnis mehr. — In Frankfurt a. M. war am Mittwoch ein Knabe, der seit acht Jahren an Tuberkelgeschwüre leidet, geimpft und schon am Donnerstag zeigten sich bemerkbare Zeichen des Zerfalles der Geschwüre. Bisher hatte kein Mittel geholfen.

Aus Wien: Die Verhandlungen wegen des neuen Handelsvertrages mit Deutschland stehen günstig. Auch in Pest ist man dem Abschluß geneigt und zur Nachgiebigkeit bereit.

Die Rekrutierung in Frankreich. Mit dieser Woche begann, dem neuen Wehrgesetz gemäß, die Ueberführung der Rekruten der Klasse 1889 zu ihren Regimentern. Ihre Zahl beläuft sich auf 204 000; davon haben 133 000 im Landheer, 11 000 in der Marine drei Jahre, und 60 000 ein Jahr im Landheer zu dienen. In dieser Zahl sind mit einbegriffen etwa 14 000 junge Leute der beiden früheren Klassen, die zurückgestellt worden waren. Man kann daher annehmen, daß Frankreich fortan in jedem Jahre 200 000 Rekruten ausheben wird, zu denen man noch die Freiwilligen und die Colonialkontingente, die in diesem Jahre nicht ausgehoben wurden, hinzurechnen muß, so daß die Zahl auf 250 000 steigt. Damit ist, wie Pariser Zeitungen betonen, das höchste Maß der Leistungsfähigkeit Frankreichs in militärischer Hinsicht erreicht. Diese Zahlen beweisen, daß die Behauptungen verschiedener französischer Abgeordneter, welche Deutschland für das Uebermaß der Rüstungen verantwortlich machten, unrichtig sind, denn in Deutschland, welches immer noch eine große Menge weisfähiger Leute nicht einberuft, ist diese letzte Stufe noch nicht erreicht.

Der in Athen eingetroffene russische Thronfolger wird dort sehr gefeiert. Am Donnerstag fand beim Könige große Festafel statt. Der Großfürst besucht fleißig die Umgebung der Hauptstadt.

Niederlande. Die Kammern haben den Gesetzentwurf angenommen, nach welchem die Königin während der Dauer der Regierungsunfähigkeit ihres Gemahls vom 18. d. Mts. ab zur Regentin bestellt wird.

Amerika. Der durch eine Revolution gestürzte Präsident Bogran der Republik Honduras hat an der Grenze Truppen gesammelt und rückt nun gegen die Hauptstadt vor. Zu entscheidenden Zusammenstößen ist es noch nicht gekommen. — Nach dem verschollenen Erzherzoge Johann von Oesterreich und seinem Schiffe suchen in den südamerikanischen Gewässern schon mehrere Fahrzeuge. Bisher ist noch keine Spur entdeckt.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 14. November 1890.

* [Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge] hielt gestern Nachmittag seine erste Versammlung im diesjährigen Wintersemester ab. Nach Besetzung und Genehmigung des Protokolls der letzten, gele. endlich der Sommer-Excursion am 29. Juni in Pommitz abgehaltenen Sitzung machte der Vorsitzende, Herr Oekonomierath Längner eine Anzahl geschäftliche Mittheilungen, im Laufe des Sommers eingegangene Berichte und Verfügungen betreffend. Es sei davon erwähnt, daß an Stelle des Herrn Hauptmann Fischer Summersdorf als Mitglied der Röring-Kommission, einem Ersuchen des Kreis-Ausschusses entsprechend, Herr Amtsvorsteher Bansch-Schmidt-Klein-Straupitz in Vorschlag gebracht wurde. Es wurde beschlossen, auch für das kommende Jahr der Stuten-Prüfungskommission zu Prämiiungszwecken aus Vereinsmitteln den Betrag von 20 Mk. zur Verfügung zu stellen. An der Gf. Wunsch-Abreise, welche dem Generalsecretair des landwirtschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Herrn Landes-Oekonomierath Korn, gelegentlich seines kürzlich stattgehabten 25jährigen Amtsjubiläums überreicht wurde, hat sich auch der hiesige Verein betheiligt. Das von dem Jubilar eingegangene Dankschreiben wird zur Verlesung gebracht. — Sodann erstattete Herr Oekonomierath Längner einen Bericht über die diesjährige Ernte im Vereinsgebiet. Der Rückblick des Landmanns — so führte Redner aus — auf seine Arbeit und sein Wirken, auf seine Hoffnungen und Resultate ist kein angenehmer und erfreulicher. So groß die Hoffnungen im Herbst und Frühjahr gewesen, so groß sind auch die Enttäuschungen und Mißerfolge. Die Winterfrüchte, insbesondere der Raps, beruhten im Frühjahr in Folge ihres guten Aussehens zu den besten Hoffnungen. Die Monate April und Mai begünstigten durch andauernde gute Witterung die Frühjahrsbefruchtung ungemein, da kam die Schneedecke vom 1. bis 2. Juni. Das Thermometer sank 1—2° unter Null, und die Folgen waren: große Verwüsthungen und Vernichtungen aller Art. Der in voller Blüthe stehende Roggen wurde, namentlich in frei und feucht gelegenen Gegenden, fast gänzlich vernichtet. Das jetzige Ertragsresultat ist nur der vierte Theil der Quantität, die nach dem Stande im Frühjahr zu erwarten war. Außer Gerste und Hafer, dessen Stroh bleichte, erforderte die Kartoffeln bis einige Zoll tief in die Erde. Die Heuernte hatte andererseits unter großer Hitze zu leiden, am Besten wurde noch der Raps eingebracht. Die Frostnacht im Anfang Juni hat der Landwirtschaft einen unermesslichen Schaden zugefügt, nicht eine einzige Getreideforte blieb von ihrer nachtheiligen Wirkung verschont. Die schon Mitte October eintretenden ersten Herbstfröste konnten natürlich nicht ohne rückwärtende Folgen auf die Hackfrüchte bleiben und haben zum Theil Wüthen recht erheblich gelitten. Bald trat aber wieder gutes Wetter ein, so daß die Ernte zu Ende geführt und die Herbstsaat mit guten Hoffnungen bestellt werden konnte. Die Saat ist zumeist gut ausgegangen und könne der Landmann von der Zukunft das Beste erwarten. Durch die Viehpreise, die sich während des ganzen Jahres auf beträchtlicher Höhe hielten, wurde der Landwirth in etwas für den Ausfall der Ernte entschädigt. Es wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Roggenblüthe nicht allein durch Frost, sondern auch durch heftige Stürme gelitten hat. Merkwürdig ist es, daß durch Frost auf höher gelegenen Feldern gar kein oder doch nur ganz unbedeutender Schaden zu verzeichnen war, während die Aeckern auf tiefer und namentlich in der Nähe von Wiesen und Wäldern gelegenen Getreidefeldern durchweg Schaden erlitten haben. — Hierauf erstattete Herr Rittergutsbesitzer von Küster einen interessanten Bericht über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Nach einer kurzen Erörterung der allgemeinen Bestimmungen erläuterte der Herr Vortragende in eingehender Weise drei Punkte: Was hat der Arbeiter zu thun, welche Verpflichtungen hat der Arbeitgeber und welche der Amtsvorsteher. Es entwickelte sich über diese hochwichtige Angelegenheit eine recht lebhaft Debatte. Die Versammlung beschloß, beim Reichsoberverwaltungsamt Ansuchen darüber zu erbiten, ob der Amtsvorsteher berechtigt ist, die Bescheinigung über die Beschäftigung an verschiedenen Orten auf Grund des Gesundheitsbuches auszustellen oder nur dann, wenn ihm von der Beschäftigung an jedem einzelnen Orte eine bestimmte Bescheinigung beigebracht wird. Die bei Handhabung des Gesetzes betheiligten Personen werden nicht umhin können, sich mit Fleiß in dasselbe vollständig einzuarbeiten, was ohne einige Stoßfeuer aus tiefer Brust freilich nicht abgehen wird. An alle Landwirthe sei die dringende Bitte gerichtet, daß sie ihre Arbeiter und Diensthofen auf das Gesetz aufmerksam machen und sie mit freudlichem Nachdruck zwingen, die vorgeschriebenen Papiere zu beschaffen. Denn gerade die ländlichen Arbeiter und Diensthofen haben fast nie Gelegenheit und noch seltener die Lust, sich mit gedruckten Bekanntmachungen und Gesetzen bekannt zu machen. Und sie sind es gerade in erster Linie, denen die Segnungen des Gesetzes zu Gute kommen! — Mit der Mittheilung, daß am Donnerstag, den 18. Decbr. die nächste Vereinsitzung stattfindet, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung um 3 Uhr geschlossen.

* [Stadttheater.] Donnerstag: „Der Bettelstudent.“ Operette in 3 Acten von Milbder. — „Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter gestützt!“ In diesen wenigen Worten liegt bekanntlich der Schlüssel der ganzen Intrigue, die wir nach langer Pause gestern wieder einmal auf der Bühne sich schürzen und lösen sahen. Der liebe, schöne Bettelstudent ging gestern wieder einmal über die Bretter und nach dem einstimmigen Urtheil Aller, welche in der Lage waren, zwischen dieser und der gleichen Vorstellung unter einer früheren Theaterleitung, einen Vergleich anzustellen, brauchte die gestrige Aufführung diesen Vergleich in keiner Weise scheuen. Die Ausstattung war eine würdige, die Regie eine sorgfältige und die Hauptrollen lagen fast ausschließlich in bewährten Händen, daß ein durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben konnte. In größter Stimmung folgte denn auch das recht gut besetzte Haus der allerliebsten Fabel von dem gefürhten Bettelstudenten, dem geprellten Gouverneur und den abstoßigen Possinnen und zeigte nicht mit seinem Befall, den zu verdienen das Künstlervölkchen sich redliche Mühe gab. Selbst derjenige, der den „Bettelstudenten“ auf größeren Bühnen gesehen hat, war in hohem Grade befriedigt, da in Anbetracht der gegebenen Umstände wirklich alles Mögliche geleistet wurde. Natürlich lassen sich Szenen, wie die Krafauer Messe, der Hochzeitszug etc. auf dem kleinen Raum unserer Bühne nicht entsprechend arrangiren, aber daß es möglich ist, auf dem paar Quadratfuß Fläche über 20 Personen so zu placiren, daß dieselben sich noch bewegen können, ist wirklich erstaunlich. Die Titelpartie sang Herr Hartmann-Neuro, der sich alle Mühe gab, den Anforderungen seiner nicht leichtesten Aufgabe zu genügen und gelang ihm dies auch zumeist. Wenn der Darsteller sich nur ein besseres Aussehen verliehen hätte. Frä. Lüsse bot als Laura eine durchweg vorzügliche Leistung, wie auch Frä. Kröger die stets hungrige Bronislawa genügend zur Darstellung brachte. Sehr gefiel uns wieder Herr Tischler (Jan Janitsch) und kamen die vorzüglichsten Stimmittel der beiden zuletzt genannten besonders in dem schönen Liebesduett des 2. Actes voll zur Geltung. Befriedigend war die Leistung des Frä. Winter als Gräfin Nowalska. Der „Olembor“ des Herrn Herzfeld war mit gesundem Humor aufgefaßt und wurde dementsprechend — ohne störende Uebertreibung — gespielt, befriedigte auch gefänglich durchaus. Auch die kleineren Rollen, der „Bogumil“ des Herrn Michaelis, der „Cornet“ des Frä. Wegner u. s. w. wurden mit Liebe und Verständnis gespielt und trugen zum Gelingen des Ganzen reichlich bei. Der musikalische Leiter, Herr Musikdirigent Kalle, hatte entschieden die schwierigste Aufgabe und wenn die Haltung des Orchesters manchmal zu wünschen übrig ließ, so ist dies eben nur dem in letzter Stunde erfolgten Wechsel des Kapellmeisterpostens zuzuschreiben. Wir dürfen mit Recht unter Herrn Kalle's Direction nur Gutes erwarten.

* [6. Schlesische Provinzialsynode.] In der gestrigen Sitzung erfolgte u. A. die Vertheilung des Colleetenertrages an bedürftige Gemeinden der Provinz. Die Vorlage war von der Commission nach den Vorschlägen des königlichen Consistoriums so eingehend vorgeprüft und so sorgfältig abgewogen worden, daß es nur der kurzen Befürwortung ihres Vorsitzenden, Landraths von Brochen, bedurfte, um sie zum Beschlusse zu erheben. Nach dem Grundsatze, daß in erster Linie die Verwendung der Beiträge für Kirchenbauten Berücksichtigung forderte, sind von der zur Verfügung stehenden Summe von nahezu 64 7000 Mk. auf die Regierungsbezirke Breslau 10 570 Mk., Liegnitz 27 130 Mk. und Oppeln 27 000 Mk. entfallen. Aus dem Regierungsbezirk Liegnitz ist u. A. die Gemeinde Petersdorf mit 5000 Mk. bedacht worden, während die Gemeinden Seibsdorf und Bobersdorf je 3000, Schreiberhau, Giersdorf 1000, Kupferberg 900, Schönwaldbau und Retschdorf je 500, Ruzendorf am fahlen Berge 300 Mk. erhalten.

* [Neubau.] Durch die Vollendung des Neubaus an der Einmündung des Rambach'schen Privatweges in die neue Herrenstraße ist unsere Stadt wieder um ein schönes Gebäude vermehrt worden. Dasselbe ist von Herrn Maurermeister Lange gebaut und Eigenthum des Herrn Gärtnerbesizers Rambach. Der Neubau lenkt in Folge seines geschmackvollen Aeußeren die Aufmerksamkeit jedes Passanten auf sich.

* [Die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen] im Bezirk des Haupt-Meldeamtes Hirschberg, welche am Dienstag begonnen, fanden heute mit der Vorstellung sämtlicher Reservisten, Dispositions-Urlauber, der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, der für die Werft-Division und derjenigen als Nachersatz und als überzählig ausgehobenen Rekruten aus der Stadt Hirschberg ihren Abschluß. Die Vorstellung fand vor dem neuen Schießhause statt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Paar schwarze Strümpfe. — Verloren: Ein großes, schwarz- und graumeliertes Reiseplaid in Shawl-Form auf dem Wege Arnsdorf-Erdmannsdorf-Bahnhof Hirschberg und eine grüne Börse mit 2,30 Mk. Inhalt vom Markt bis Bahnhofstraße.

* Reibnitz, 14. November. Die Hundesperre hat nach dreimonatlicher Dauer im Amtsbezirk Reibnitz nunmehr ihr Ende erreicht.

* Jannowitz, 13. November. In vergangener Nacht ist auf der Strecke zwischen den Stationen Merzdorf und Jannowitz ein Wagen des Zuges

auf, meine Kinder, denn dadurch werden Eure Gesichter roth und wir müssen vor Eise noch zehn oder zwölf Besuche abstaten."

Estelle verhandelte mit ihrer Tante die Frage, ob sie die erzwungene Einladung der Baronin annehmen solle oder nicht, und es wurde beschlossen, den Besuch abzustatten. Und so überschritt sie am nächsten Dienstag, gegen zehn Uhr Vormittags, zum ersten Male nach ihrer Vermählung die Schwelle des Hauses, welches während zehn Jahren ihr Heim gewesen oder gewesen zu sein schien.

Tief bewegt sah sie diese Räume wieder, welche heute ebenso reich geschmückt waren, wie zu ihrer Vermählung. Vor einigen Monaten war sie hier von einem Tische zum andern geeilt, um mit den Fingern all die aufgehäuften Seiden- und Spitzengegenstände zu betupfen, genau so, wie heute ihre alten Freundinnen. Mit welcher kindischer Freude hatte sie die Falten ihres Brautkleides gestreichelt und sich an dessen Pracht ergötzt! Sie erinnerte sich, daß sie am letzten Abend, da sie sich allein in dem Zimmer befand, welches sie nicht mehr betreten kann, vor dem Spiegel die ihr von ihrer Mutter hinterlassenen Geschnitten um den nackten Hals gelegt hatte; wie hatten die Edelsteine auf dem Schnee ihres jungen Busens geleuchtet, wie die Diamantsterne zwischen den dunklen Locken gesunkelt!...

Die leuchtende Vision dieser letzten Momente ihrer Mädchenfreiheit ließ die Thränen in ihre Augen treten, während sie mit bebender Hand die zarten Bänder berührte, welche die einzelnen Leinwandbündel zusammenhielten.

"Estelle," flüsterte mit einem Male eine noch fast kindliche Stimme in ihr Ohr; "wenn ich verheirathet bin, werde ich Dich besuchen. Du wirst mich doch empfangen?"

Estelle wandte sich hastig um und sah Odellens von Liebe funkelnde Augen auf sich gerichtet.

"Dich?" fragte sie von Freude und Zärtlichkeit erfüllt. "Liebst Du mich denn noch immer?"

"O gewiß! Du wirst meinen Verlobten sehen. ... Er ist sehr lieb und ich habe ihn sehr gerne. ... Er ist ein sehr guter Mensch und Du wirst ihn auch lieb gewinnen. Du wirst uns

die Leute, die man nothgedrungen besuchen muß, nicht zu Hause antrifft; andererseits war es ihr nicht unangenehm, daß sie das Gesicht der Frau sehen konnte, die man eines so furchtbaren Verbrechens beschuldigte

Sie hielt mit ihren beiden Töchtern Einzug in dem großen Salon, wo sie Estelle bereits empfangsbereit antraf.

"Mein liebes Kind," sprach sie, als man nach den unausweichlichen Umarmungen Platz genommen, "ich wollte es keinen Augenblick versäumen, Dir die Neuigkeit zur Kenntniß zu bringen, die unser ganzes Haus mit Freude erfüllt. Deine beiden Freundinnen, die Gespielinne Deiner Kinderjahre, haben sich mit zwei wackeren Herren verlobt. Der Eine ist unser Gutsnachbar vom Lande, der Andere ist Lieutenant im zehnten Husaren-Regiment. Meine beiden Töchter sind zufrieden und meine zwei zukünftigen Schwiegeröhne sind geradezu entzückt. Die beiden Hochzeiten sollen an einem Tage gefeiert werden."

"Genehmigen Sie meine aufrichtigsten Glückwünsche," sagte Estelle.

Sie blickte dabei ihre einstigen Spielgefährtinnen an, die thatsächlich zufrieden zu sein schienen, und richtete einige sympathische Worte an sie. Die Töchter sind ja schließlich unschuldig daran, daß ihre Mutter so überaus vorsichtig ist.

Ueberrascht bemerkte sie, daß die Mädchen mit ceremonieller Höflichkeit antworteten, die von der ehemaligen Vertraulichkeit sehr weit entfernt war.

Eine Fluth von Erinnerungen stürmte über Estelle herein. Diese Freundinnen hatte sie vor sechs oder sieben Monaten verlassen. Dort hatten sie sich in ihrem Mädchenzimmer eifrig um sie bemüht; die Eine befestigte ihr eine Blume im Haar, die Andere war beim Anlegen eines Schmuckstückes behilflich, indem sie ihren Rollen als Brautjungfern möglichst gerecht zu werden suchten und so gut es anging, den Neid zu verbergen trachteten, der — bei der Älteren nämlich, denn die Jüngere war ihr in Wirklichkeit ergeben — hinter der Außenhülle der zärtlichsten Freundschaft lauerte.

Wie lange all das her war! Wenn inzwischen zwanzig Jahre verflossen wären, wenn die herrlichen Locken ihres Hauptes,

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

und Parg-Magazin
der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg
46 Markt 46, (Schulstraßen Ecke),
hat sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit festens empfohlen
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird
lattet.

Sämmtliche Wollwaren-Artikel
als: **Kapotten, Taillentücher, Kopftücher, Schulterkragen, Unterröcke, woll Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Pulswärmer, gestrickte Tricots, Jäckchen, Kleidchen, Tricot-Taillen,**
gute Strumpfwollen
verkauft ich der vorgezeichneten Saison wegen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Große Auswahl in Corsets, Schürzen und seidenen Tüchern.
J. Königsberger,
Schildauerstraße 16.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämmtliche Artikel zu den **allerbilligsten Preisen** abzugeben und empfehlen

Strumpflängen
von **Ia. Eldergarn** und **sch. Hollins Merino 1** und **1 patent**, gestrickt in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,
in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollegewicht, einfarbig, melirt, Ringel und gestammt

Wollene Waaren und Tricotagen
in großartiger Auswahl.

Kopftücher, Kopfhüllen, Cavotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollkleidchen, Jäckchen, Kindertricot, Unterröcke, Tricottaillen, Normalhemden, Beinkleider, Flanel-Chefettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Taillentücher.

Mosler & Prausnitzer.

Frische gespickte Hasen, Rehbraten, Reulen, und Blätter

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** bei
A. Berndt, Wildhandlung.

Special-Geschäft für
Chinesische und Russische Thees
bei **Elisabeth Ganzert**, Promenade 30,
gegenüber dem Concertsaal.

Von meinem wieder bedeutend vergrößerten Lager aller Arten

Mhren und optischer Artikel
empfehle besonders:

Beckeruhren, Theatergläser, Fenster- und Zimmer- Thermometer, Bade-Thermometer, Barometer, Baroskope, Uhrketten i. reichster Auswahl, Spieldosen, Musikwerke, Symphonions.

Bestellungen auf extra große und außer gewöhnliche Musikwerke für Weihnachten bitte mir sobald als möglich zugehen zu lassen, da für später rechtzeitige Lieferung oft nicht möglich.

Paul Güntzel,
Uhrmacher und Optiker,
Zaunhofstr. 54

Einen mit guten Zeugnissen versehenen

Bogt,

dessen Frau die Milchwirthschaft mit besorgen muß, sucht zum Neujahr 1891

Dominium Ober-Röversdorf.

Reparaturen und Stimmen wird
gut und schnell ausgeführt.

A. F. Wittig,
Instrumentenbauer.

Bur Kirmesbäckerei
empfiehlt
tägl. frische Preßhese.
A. Ludwig, 60 Markt 60.

Meine chemische
Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

mit vorzüglichsten Maschinen-Apparaten,
Nr. 1 zu gesunden, Nr. 2 zu Kranken-
betten, empfiehlt sich zur glükigen Beachtung.

H. Ruscheweyh,
Schulstraße Nr. 6.

Ganze Kanarienvögel in großer Auswahl
und schönen Gesangstouren sind hier unter Ga-
rantie zu verkaufen im **Jägerhof, Hospitalstr. 15.**

Stadttheater Hirschberg.
Heute **Sonntag**, den 15. November cr.:
geschlossen

Morgen **Sonntag**, den 16. November cr.:

Troubador.

Dienstag, den 18. November cr.:

Letzte Vorstellung.
Die Direction.

Volkssküche
in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 10 und 5 Pfg.

2. Klasse 183 Hgl. Preuß. Klassenlotterie.
Schluß-Ziehung vom 13. November.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:
10000 Mk. Nr. 8965; 5000 Mk. Nr. 118627
500 Mk. Nr. 13230 15945 108581.

wie bei Frau von Montelar, dem Schnee des Greisenalters Platz gemacht hätten, so hätte der Abgrund nicht tiefer und breiter sein können.

Rasch hatte Estelle diese Eindrücke verschluckt und die Traurigkeit, die sich ihrer bemächtigen wollte, war verschwunden, um einem geringschätzenden Stolz Platz zu machen.

„Seid glücklich, meine Lieben,“ sprach sie leichtthin. „Das Glück kennt keine allgemeinen Regeln; Jedermann gründet sich das Seinige nach eigenem Ermessen. Ich hoffe, das Ewige wird leicht und von Dauer sein.“

Auf den beiden jugendfrischen Gesichtern erschien ein pflichtgemäßes Lächeln, beide Mäulchen sprachen zwei oder drei unverständliche, doch jedenfalls mit der Gelegenheit harmonisierende Worte und beide Augenpaare wendeten sich der Mama zu, die noch etwas zu sagen haben mochte.

„Die beiden Vermählungen werden am neunundzwanzigsten gefeiert,“ sagte die Baronin mit einiger Unruhe. „Es ist recht bedauerlich, daß Dir Deine Trauer nicht gestattet, zugegen zu sein. Doch in die Kirche könntest Du vielleicht kommen?“

„Mein Gott!“ sagte sich Estelle im Stillen; „wie sehr sie sich fürchtet, ich könnte die Einladung annehmen! Sie würde eine entschiedene Zusage verdienen; doch von meiner Seite ist sie nicht des leisesten Aergers würdig.“

„Auch dort werde ich nicht sein können,“ sprach sie laut. „Meine Tante ist sehr leidend. . . Der neunundzwanzigste ist doch heute über acht Tage, wie? Ich glaube nicht, daß sie bis dahin so weit hergestellt sein wird, um die Ceremonie mitanzusehen zu können und ohne sie verlasse ich das Haus niemals.“

„Du hast vollkommen Recht,“ sagte die Baronin Polzey sichtlich erleichtert. „So leid es uns auch thut, daß Du nicht zugegen sein wirst, können wir Deine Beweggründe nur billigen.“

Sie erhob sich, um zu gehen. Estelle begleitete sie bis in die Vorhalle. Hier bemerkte die ältere der beiden Töchter:

„Aber meine Ausstattung wirst Du doch besichtigen? Sie wird Montag und Dienstag ausgestellt sein. Zwar ist sie nicht so reich, wie die Deinige; doch immerhin sehenswerth.“

„Ja,“ sagte die Mutter unbehaglich; „Du könntest an einem

Vormittag oder gegen vier Uhr Nachmittags vorsprechen. Zu dieser Zeit werden wir gewiß allein sein.“

Estelle lächelte. Diese unschuldige kleine Unverschämtheit hätte sie vor einigen Monaten tief verletzt; heute aber erschien ihr dieselbe in ihrer Erbarmlichkeit unwiderstehlich lächerlich.

„Seien Sie beruhigt,“ erwiderte sie. „Ich werde mich zu einer Zeit einfinden, da ich sicher bin, Niemanden anzutreffen. Es ist noch nicht lange her, daß ich Ihr Haus verließ, ich kenne noch die dort herrschenden Gebräuche.“

„Du weißt doch, es ist nur Deiner Trauer wegen,“ sagte die Jüngere, vor Scham über die Worte der Mutter erröthend.

„Ich weiß ja das, mein Herz,“ erwiderte Estelle und legte ihr die Hand auf die Schulter. „Ich danke Dir für Deine wohlmeinenden Absichten. Und Ihnen, Baronin, danke ich für Ihren Besuch. Bitte empfehlen Sie mich dem Baron.“

Als die drei Damen im Wagen saßen, schalt die Mama ihre unüberlegte Tochter aus, die auf ein Haar einen großen Boß geschossen hätte.

„Kannst Du Dir vorstellen, welche Wirkung es gehabt hätte, wenn sie um fünf Uhr mit einem Male inmitten unserer Gäste erschienen wäre?“ schloß sie ihre Ermahnungen.

„Aber sie muß doch sehen, was wir bekommen,“ erwiderte die Tochter trozig. „Ihre Ausstattung war ja schließlich auch nicht viel schöner, so reich sie auch sein mag.“

„Sie hat sehr gut geantwortet,“ sprach Odelle dazwischen; „und sehr viel Takt bewiesen. Wenn ich verheirathet bin, werde ich sie besuchen.“

„Das wirst Du nicht thun,“ warf die ältere Schwester heftig ein.

„Wenn es mein Gatte nicht verbietet, so werde ich sie besuchen; du wirst schon sehen!“ entgegnete die kleine Rebellin.

„Und wenn mein Gatte so feige wäre, es mir zu verbieten, so könnte ich ihn nicht mehr lieben! Estelle war sehr gut zu mir, so lange wir bei den Nonnen weilten, und ich habe sie sehr lieb. Ich werde niemals glauben, daß sie etwas Schlechtes zu begehen vermag; nein, niemals!“

„Genug!“ sprach die Baronin jetzt ruhig. „Reget Euch nicht

decken, welche das Reich zur Unterdrückung des Sklavenhandels aufzuwenden hat. Im Jahre 1890/91 betrugen die Ausgaben für die Wislmann-Expedition 7 Millionen, 1890/91 — 4½ Millionen. In Zukunft wird also eine wesentliche Ersparniß Platz greifen.

Das neue Koch'sche Heilverfahren ist am Donnerstag in Berlin einer Anzahl von Aerzten vorgeführt worden. Bis auf die Zusammenfügung der Flüssigkeit ist also die Sache kein Geheimniß mehr. — In Frankfurt a. M. war am Mittwoch ein Knabe, der seit acht Jahren an Tuberkelgeschwüre leidet, geimpft und schon am Donnerstag zeigten sich bemerkbare Zeichen des Zerfalls der Geschwüre. Bisher hatte kein Mittel geholfen.

Aus Wien: Die Verhandlungen wegen des neuen Handelsvertrages mit Deutschland stehen günstig. Auch in Pest ist man dem Abschluß geneigt und zur Nachgiebigkeit bereit.

Die Rekrutierung in Frankreich. Mit dieser Woche begann, dem neuen Wehrgesetz gemäß, die Ueberführung der Rekruten der Klasse 1889 zu ihren Regimentern. Ihre Zahl beläuft sich auf 204 000; davon haben 133 000 im Landheer, 11 000 in der Marine drei Jahre, und 60 000 ein Jahr im Landheer zu dienen. In dieser Zahl sind mit einbegriffen etwa 14 000 junge Leute der beiden früheren Klassen, die zurückgestellt worden waren. Man kann daher annehmen, daß Frankreich fortan in jedem Jahre 200 000 Rekruten ausheben wird, zu denen man noch die Freiwilligen und die Colonial-Kontingente, die in diesem Jahre nicht ausgehoben wurden, hinzurechnen muß, so daß die Zahl auf 250 000 steigt. Damit ist, wie Pariser Zeitungen betonen, das höchste Maß der Leistungsfähigkeit Frankreichs in militärischer Hinsicht erreicht. Diese Zahlen beweisen, daß die Behauptungen verschiedener französischer Abgeordneter, welche Deutschland für das Uebermaß der Rüstungen verantwortlich machten, unrichtig sind, denn in Deutschland, welches immer noch eine große Menge waffenfähiger Leute nicht einberuft, ist diese letzte Stufe noch nicht erreicht.

begünstigten durch andauernde gute Witterung die Frühjahrseinstellung ungemein, da kam die Schneenacht vom 1. bis 2. Juni. Das Thermometer sank 1—2° unter Null, und die Folgen waren: große Verwüstungen und Vernichtungen aller Art. Der in voller Blüthe stehende Roggen wurde, namentlich in frei und feucht gelegenen Gegenden, fast gänzlich vernichtet. Das jetzige Ertragsresultat ist nur der vierte Theil der Quantität, die nach dem Stande im Frühjahr zu erwarten war. Außer Gerste und Hafer, dessen Stroh bleichte, erfroren die Kartoffeln bis einige Zoll tief in die Erde. Die Heuernte hatte andererseits unter großer Noth zu leiden, am Besten wurde noch der Raab eingebracht. Die Frostnacht im Anfang Juni hat der Landwirtschaft einen unermesslichen Schaden zugefügt, nicht eine einzige Getreideforte blieb von ihrer nachtheiligen Wirkung verschont. Die schon Mitte October eintretenden ersten Herbstfröste konnten natürlich nicht ohne rückwirkende Folgen auf die Fruchtfrüchte bleiben und haben zum Theil Mähen recht erheblich gelitten. Bald trat aber wieder gutes Wetter ein, so daß die Ernte zu Ende geführt und die Herbstsaat mit guten Hoffnungen bestellt werden konnte. Die Saat ist zumeist gut ausgegangen und können der Landmann von der Zukunft das Beste erwarten. Durch die Viehpreise, die sich während des ganzen Jahres auf beträchtlicher Höhe hielten, wurde der Landwirth in etwas für den Ausfall der Ernte entschädigt. Es wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Roggenblüthe nicht allein durch Frost, sondern auch durch beständige Stürme gelitten hat. Merkwürdig ist es, daß durch Frost auf höher gelegenen Feldern gar kein oder doch nur ganz unbedeutender Schaden zu verzeichnen war, während die Aeckern auf tiefer und namentlich in der Nähe von Wiesen und Wäldern gelegenen Getreidefeldern durchweg Schaden erlitten haben. — Hieraus ersieht Herr Rittergutsbesitzer von Klüver einen interessanten Bericht über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Nach einer kurzen Erörterung der allgemeinen Bestimmungen erläuterte der Herr Vortragende in eingehender Weise drei Punkte: Was hat der Arbeiter zu thun, welche Verpflichtungen hat der Arbeitgeber und welche der Amtsvorsteher. Es entwickelte sich über diese hochwichtigen Angelegenheiten eine recht lebhafte Debatte. Die Versammlung beschloß, beim Reichsversicherungsamt Auskunft darüber zu erbitten, ob der Amtsvorsteher berechtigt ist, die Bescheinigung über die Beschäftigung an verschiedenen Orten auf Grund des Gesundheitsbuches auszustellen oder nur dann, wenn ihm von der Beschäftigung an jedem einzelnen Orte eine bestimmte Bescheinigung beigebracht wird. Die bei Handhabung des Gesetzes beteiligten Personen werden nicht umhin können, sich mit Fleiß in dasselbe vollständig einzuarbeiten, was ohne einige Stoßseuffer aus tiefer Brust freilich nicht abgehen wird. An alle Landwirthe sei die dringende Bitte gerichtet, daß sie ihre Arbeiter und Dienstboten auf das Gesetz aufmerksam machen und sie mit freundlichem Nachdruck zwingen, die vorgeschriebenen Papiere zu beschaffen. Denn gerade die ländlichen Arbeiter und Dienstboten haben fast nie Gelegenheit und noch seltener die Lust, sich mit gedruckten Bekanntmachungen und Gesetzen bekannt zu machen. Und sie sind es gerade in erster Linie, denen die Segnungen des Gesetzes zu Gute kommen! — Mit der Mittheilung, daß am Donnerstag, den 18. Decbr. die nächste Vereinskunft stattfindet, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

zum Besuche zu erheben. Nach dem Grundsatz, daß in erster Linie die Verwendung der Beiträge für Kirchenbauten Berücksichtigung forderte, sind von der zur Verfügung stehenden Summe von nahezu 64 7000 Mk. auf die Regierungsbezirke Breslau 10 570 Mk., Biegnitz 27 130 Mk. und Oppeln 27 000 Mk. entfallen. Aus dem Regierungsbezirk Biegnitz ist u. A. die Gemeinde Petersdorf mit 5000 Mk. bedacht worden, während die Gemeinden Seibsdorf und Bobersdorfs je 3000, Schreibersdorf, Giersdorf 1000, Kupferberg 900, Schönwaldbau und Ketschdorf je 500, Kunzendorf am fahlen Berge 300 Mk. erhalten.

* [Neubau.] Durch die Vollendung des Neubaus an der Einmündung des Rambach'schen Privatweges in die neue Herrenstraße ist unsere Stadt wieder um ein schönes Gebäude vermehrt worden. Dasselbe ist von Herrn Maurermeister Lange gebaut und Eigenthum des Herrn Gärtnermeister's Ram-bach. Der Neubau lenkt in Folge seines geschmackvollen Aussehens die Aufmerksamkeit jedes Passanten auf sich.

* [Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen] im Bezirk des Haupt-Melde-amtes Hirschberg, welche am Dienstag begonnen, fanden heute mit der Vorstellung sämtlicher Reservisten, Dispositions-Urlauber, der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, der für die Werft-Division und derjenigen als Nachersatz und als überzählig ausgehobenen Rekruten aus der Stadt Hirschberg ihren Abschluß. Die Vorstellung fand vor dem neuen Schießhause statt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Paar schwarze Strümpfe. — Verloren: Ein großes, schwarz- und graumeliertes Reiseplaid in Shawl-Form auf dem Wege Arnsdorf-Erdmannsdorf-Bahnhof Hirschberg und eine grüne Börse mit 2,30 Mk. Inhalt vom Markt bis Bahnhofstraße.

* Reibnitz, 14. November. Die Hundesperre hat nach dreimonatlicher Dauer im Amtsbezirk Reibnitz nunmehr ihr Ende erreicht.

* Jannowitz, 13. November. In vergangener Nacht ist auf der Strecke zwischen den Stationen Merzdorf und Jannowitz ein Wagen des Zuges

Nr. 2524 entgleist. Der Unfall hat keine größere Betriebsstörung im Gefolge gehabt.

k. Jauer, 13. November. Durch landesherrlichen Erlaß vom 25. v. M. ist genehmigt worden, daß die im Kreise Jauer belegenen drei Gemeinden Ober-, Mittel- und Nieder-Leipe zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen „Leipe“ vereinigt werden.

d. Lauban, 13. November. Der königliche Erste Staatsanwalt zu Görlitz macht bekannt, daß auf die Ergreifung des flüchtig wegen Unterschlagung von 22000 Mk. Kassengeldern verfolgten Steuerrezeptors Ambrosius Vogel aus Lauban seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Liegnitz eine Prämie von 100 Mk. ausgesetzt ist. Trotz der umfangreichsten Nachforschungen der Behörden scheint man einen sicheren Anhaltspunkt über den Verbleib Vogel's noch nicht gefunden zu haben.

C. Bunzlau, 13. November. Die hiesige Kaufmannschaft ist der Ansicht, daß den Kaufleuten in den kleineren Städten in Folge der neuen Bestimmungen zur Gewerbeordnung bezüglich der Sonntagsheiligung schwere Schädigungen bevorstehen und beschloß daher, eine Petition an den Reichstag zu senden und zu ersuchen, die gegenwärtig bestehenden Vorschriften über die Schließung der Verkaufsstellen in den kleineren Städten wie bisher in Kraft zu belassen. Die Kaufleute in 10 Städten

des Regierungsbezirks Liegnitz, welche derselben Ansicht sind, haben sich der Petition angeschlossen.

+ Sprottau, 13. November. Ein unheimlicher Gast hat in den Mauern unserer Stadt Einkehr gehalten: der Typhus. Die entsetzliche Krankheit ist bereits in mehreren Familien aufgetreten und hat auch bereits zwei blühende Menschenleben dahingerafft. Es sind Maßnahmen getroffen, um einem weiteren Umsichgreifen der ansteckenden Krankheit vorzubeugen. Auch die Diphtheritis ist wieder eingekehrt und mahnt die Eltern zu sorgfältiger Beobachtung ihrer Kleinkinder.

b. Sagan, 11. November. Der Gemeindevorsteher zu Jeschendorf, ein äußerst gewissenhafter und allseitig geachteter Mann, hat sich in der Nacht zum Sonnabend selbst das Leben genommen. Eine von ihm auf seinen Eid abgegebene Aussage hatte er später als unrichtig erkannt und glaubte nun, daß er strafrechtlich wegen Meineides verfolgt werden würde. Dies hat ihn in den Tod getrieben. — In Rengersdorf wurde vor einigen Tagen ein tollwuthkranker Hund erschlagen, nachdem derselbe ein 15jähriges Mädchen, die Tochter des Pächters Scholz, und zehn andere Hunde gebissen hatte. Seitens des Kreisbierarztes Sajörb von hier ist durch die Untersuchung des Cadavers des getödteten Hundes die Tollwuth festgestellt worden. Das gebissene Mädchen

musste sich in ärztliche Behandlung geben; eine große Anzahl Hunde wurden getödtet.

Prima email. Kochgeschirre.

Kartoffel-Dampftöpfe,
Patent-Gemüse-Kochtöpfe,
Papins'sche Bouillontöpfe,
Malmwies'sche Patent-Back- u. Bratpfannen,
Kuntze'sche Schnellbräter,
Petroleum- und Spirituskocher,
Wirthschaftswaagen, Nickelglanzplatten,
empfehlen billigst

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug
Geschäft.

Direkt ab Fabrik.	Foulards, Grenadine, Faille-Française, Satin Mer- veilleux, Regence, Empire, Da- maste, Atlasse zu 85 Pf., sowie bessere Qualitäten versendet in einzelnen Kleibern und metereweise, porto- und zollfrei an Private das Seidenwaarenhaus Adolf Grieder & Cie. Muster umgehend franco. in Zürich (Schweiz).
----------------------	---

Viele Leute haben gar keine Ahnung davon, welche ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarrh nach sich führen kann. Es würde hier zu weit führen, alle die schweren Krankheiten und ihren Zusammenhang mit der ursprünglichen leichten Erkrankung des Harnes zu beschreiben und dürfte die Warnung einen Katarrh in keinem Falle zu leicht zu nehmen, genügen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel an Hand gegeben, die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege (die Ursache des Katarrhs) in ganz kurzer Zeit (oft schon nach Stunden) durch Chinin-Präparate zu beenden und damit das Uebel selbst zu heben, wäre es Leichtsinns sich dieses Mittels, der Apotheker **W. Voss'schen Katarhyphen**, nicht rechtzeitig zu bedienen. Diefelben sind auf Basis der neuesten Forschungen der Wissenschaft dargestellt und deren Fabrikation der fortlaufenden Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. unterstellt. Zu haben à Dose Mk. 1 in den meisten Apotheken. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblatt-Extrakt, Süßholzwurzel, Tragacanth, Benzoe, Gummi und Chocolate. In Hirschberg: **Adler Apotheke.**



Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin



der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg
46 Markt 46, (Schulstraßen Ecke),

hat sich einem geehrten Publikum bei vorfindendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.
Die Aufsicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird
tastet.

Sämmtliche Wollwaaren-Artikel

als: **Kapotten, Taillentücher, Kopftücher, Schul-
terkragen, Unterröcke, woll Hemden, Jacken,
Beinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe,
Pulswärmer, gestrickte Tricots, Jäckchen, Kleid-
chen, Tricot-Taillen,**

gute Strumpfwollen

verkauft ich der vorgerückten Saison wegen zu **bedeutend herab-
gesetzten Preisen.**

**Große Auswahl in Corsets, Schürzen und sei-
denen Tüchern.**

J. Königsberger,

Schildauerstraße 16.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Ar-
tikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpflängen

von **Ia. Eidergarn** und acht **Hollins Morino** 1 und 1 patent, gestrickt
in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Pollegeweicht, einfarbig, meliert,
Ringel und gestreift

Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopftücher, Kopfschillen, Capotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls,
Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollkleider, Jäckchen, Kinder-
tricot, Unterröcke, Tricottaillen, Normalhemden, Beinkleider, Plauell-Che-
tettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Taillentücher.

Mosler & Prausnitzer.

Kirchliche Nachrichten.

Amiswoche des Herrn Pastor prim. Finster
vom 16. bis 22. November. — Am 24. Son-
ntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor
prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor
Schenk. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion
Herr Pastor Schenk. — Freitag, früh 9 Uhr,
Communion Herr Pastor prim. Finster. —
Freitag, Nachmittags 4 Uhr, Bibelfunde Herr
Pastor Niebuhr

† **Alt-katholische Gemeinde.** †
Am 25. Sonntage nach Pfingsten (16. Nov.)
Gottesdienst mit Predigt um 1/10 Uhr.

Neue türkische Pflaumen,

schöne fleischige Frucht,
empfehlen und empfiehlt

Gustav Mohrenberg.

Frische gespickte Hasen, Rehrücken, Keulen, und Blätter

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
A. Berndt, Wildhandlung.

Special-Geschäft für
Chinesische und Russische Thee's
bei **Elisabeth Ganzert**, Promenade 30,
gegenüber dem Concertsaal.

Von meinem wieder bedeutend ver-
größertem Lager aller Arten

Uhren und optischer Artikel
empfehle besonders:

**Beckeruhren,
Theatergläser,
Fenster- und Zimmer-
Thermometer,
Bade-Thermometer,
Barometer,
Baroskope,
Uhrketten i. reichster Auswahl,
Spieldosen, Musikwerke,
Symphonions.**

Bestellungen auf extra große und außer
gewöhnliche Musikwerke für Weihnachten
bitte mir sobald als möglich zugehen zu
lassen, da für später rechtzeitige Lieferung
oft nicht möglich.

Paul Güntzel,

Uhrmacher und Optiker,
Zaunhofstr. 54

Einen mit guten Zeugnissen versehenen

Bogt,

dessen Frau die Milchwirthschaft mit be-
sorgen muß, sucht zum Neujahr 1891
Dominium Ober-Röversdorf.

empfehlen

G. & W. Ruppert

Getreidebrennerei

Herischdorf

bei Warm-
brunn

nur aus
garantirt
reinem Ge-
treidekorn und
holländischen Küm-
melsamen auf warmem
Wege hergestellt, vor-
züglich für Frühstückssnaps

Pianos,

solid und gut gebaut, empfehle unter Ga-
rantie bei angemessenen Ratenzahlungen
Reparaturen und Stimmen wird
gut und schnell ausgeführt.

A. F. Wittig,
Instrumentenbauer.

Bur Kirmesbäckerei

empfehlen

tägl. frische Preßhese.

A. Ludwig, 60 Markt 60.

Meine chemische

Dampf-Beetzfedern-

Reinigungs-Anstalt

mit vorzüglichsten Maschinen-Apparate,
Nr. 1 zu gefunden, Nr. 2 zu Kranken-
betten, empfiehlt sich zur glüklichen Beachtung

H. Ruscheweyh,
Schulstraße Nr. 6.

Ganze Kanarienvögel in großer Auswahl
und schönen Gesangstouren sind hier unter Ga-
rantie zu verkaufen im **Zaunhof, Hospitalstr. 15.**

Stadtheater Hirschberg.

Heute **Sonabend**, den 15. November cr.:

geschlossen

Morgen **Sonntag**, den 16. November cr.:

Troubador.

Dienstag, den 18. November cr.:

Letzte Vorstellung.
Die Direction.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 16 und 5 Pf.

2. Klasse 183 Rgl. Preuß. Klassenlotterie.
Schluß-Ziehung vom 13. November.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:
10000 Mk. Nr. 8965; 5000 Mk. Nr. 148627
5000 Mk. Nr. 13230 15945 108581.

G. A. Milke hat die größte Auswahl. **G. A. Milke** besitzt d. reizendsten, geschmackvollst. Sachen. **G. A. Milke** führt nur die reellsten, besten Qualitäten. **G. A. Milke** verkauft z. anerkannt billigsten Preisen. **Bahnhofstraße 9. Hirschberg. Bahnhofstraße 9.**

G. A. MILKE.

Größte Fabrik und colossales Lager eleganter Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben.

B. H. Toepler,
Hirschberg, Promenade 32,
empfiehlt sein bedeutendes Lager von
Tuchen und Buckskins, sowie Paletot-Stoffen
in den schönsten und modernsten Mustern zu billigen Preisen.
Livrée-Tuche
in drapfarben, grau, blau, grün, sowie
forstgraue **Tricots und Düffels**
in großer Auswahl.
Flanelle zu Damenkleidern. **Plüsche** zu Schlitten-
decken
verkaufe, da ich diese Artikel nicht mehr weiterführe, zu bedeutend herabgesetztem Preise.



Die erste Berliner
Schuhwaaren-Niederlage
Nr. 5 Langstraße Nr. 5,
empfiehlt zu Weihnachts-Gin-
läufen ihr reichhaltig sortirtes
Lager von nur gut gearbeiteten
Schuhwaaren, Stief-, Melton-
schuhen und Pantoffeln.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Heinrich Vielhauer's Taschnerei,

Tuchlaube, 2 Markt 2, Tuchlaube,
empfiehlt als recht passende **Weihnachts-Geschenke:**

Damentaschen, geschmackvoll und vom besten Leder,
Carretaschen, elegant, zum Vergrößern eingerichtet,
Reisekoffer in allen Größen und zu jedem Preise vorrätig,
Cigarrentaschen, sehr elegant und dauerhaft
Geldtaschen in allen Formen und in jeder Preislage,
Hosenträger, Strumpfbänder, Damengürtel, Hutkoffer,
Schultaschen, unübertrefflich in Ausführung und Auswahl.

Gustav Koester,

Pulver-Depôt der Gütthler'schen Fabriken

offeriert:

Pa. Jagd-Pulver, vorz. Marke Hirschtodt u. Adler etc.,
Schützen-Scheiben-Pulver: Rasser Brand etc.,
Patent: Gasdichte-Jagd-Patronen zu Fabrikpreisen,
Mäusen, Pfropfen, Dedel, Schrot u. Posten alle Nummern.
Pa. Kalk-Sprengpulver,
Feuerwerkskörper. Zündschnur. Feuerwerkskörper.
Hirschberg, Dunkle Burgstr. 4.

W. Heinzel's Café und Conditorei.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube mir er-
gebenst anzuzeigen, daß ich in der 1. Etage meines Hauses **Schützenstraße 39** ein
der Neuzeit entsprechendes **Café** eingerichtet habe. Mit der Bitte,
auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
hochachtungsvoll **W. Heinzel, Conditior.**



Oscar Roth

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
elegante Schürzen

für Damen und Kinder,

Corsetts schon von **80 Pf.** an.

Canवास-Stickereien,

angefangen und musterfertig als: Kissen,
Schuhe, Träger, Teppiche und
Lambrequins.



Reizende Neuheit
verzinnter Drahtwaaren,

zu überraschend schönen **Säkelarbeiten,**
großartige Zierde für Küche und Zimmer.

Weihnachtsarbeiten

in brauner Lederpappe für Kinder, in vielen
schönen neuen **Façons** von **10 Pf.** an.
Hirschberg **Oscar Roth.** Langstraße,
i. Schl. neben der Apotheke.



Berliner Börse vom 13. November 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,13	Pr. Bd.-Ed. VI. rück. 115 . . .	4 1/2 114,10
Imperiald	—	do. do. X. rück. 110 . . .	4 1/2 110,10
Oesterr. Banknoten 100 Fl. . .	177,2	do. do. X. rück. 100 . . .	4 1/2 100,90
Russische do. 100 R.	248,50	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Vsbdr. . .	5 103,80
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,70	do. do. rück. à 110 . . .	4 1/2 110,10
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,0	do. do. rück. à 100 . . .	4 100,20
do. do.	3 1/2 97,90	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,75	Breslauer Disconto-Bank	7 107,60
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 96,50	do. Wechsel-Bank	7 105,30
do. do.	3 1/2 —	Niedersächsischer Bank	8 —
Berliner Pfandbriefe	5 —	Norddeutsche Bank	12 —
do. do.	4 103,00	Oberlausitzer Bank	6 —
Bommerse Pfandbriefe	4 —	Oesterr. Credit-Actien	9 167,25
Bosensche do.	4 9,60	Bommerse Hypotheken-Bank . .	—
Schles. allm. landw. Pfandbriefe .	3 1/2 —	Bosener Provinzial-Bank	—
do. landw. A. do.	3 1/2 96,70	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 122,00
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C. . . .	10 154,10
Bommerse Rentenbriefe	4 102,40	Preussische Hypoth.-Vers.-A. . .	8 139,50
Bosensche do.	4 102,00	Reichsbank	7 144,50
Preussische do.	4 102,20	Sächsische Bank	5 116,00
Schlesische do.	4 102,00	Schlesischer Bankverein	124,30
Sächsische Staats-Rente	3 —	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 170,40	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 95,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	6 137,00
Deutsche Gr. Ed. Vsbdr.	3 1/2 97,00	Berliner Pferdebahn (große) . .	12 1/2 256,60
do. do. IV	3 1/2 96,25	Braunschweiger Zute	12 129,00
do. do. V	3 1/2 92,80	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 —
Pr. Bd.-Ed. rück. I u. II 110 . .	5 113,50	Schlesische Feuerversicherung . .	3 1/2 199,4
do. do. III. rück. 100	5 107,60	Ravensbg. Spin.	11 137,00
do. do. V. rück. 100	5 07,60	Bank-Discont 5 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %	
do. do. VI.	5 107,6	Privat-Discont 3 %	